

Frage stellten, warum das Imperium gerade der deutschen Nation statt irgendeiner anderen zustehen sollte. Angeblich wurde der Kaiser durch die Entlarvung solcher Gerüchtemacher wieder beruhigt¹⁾. Auch nach dem Bericht eines italienischen Agenten der Kurie an die Kardinäle waren es vornehmlich die romfeindlichen Ratgeber der Reichsfürsten, die ihre Herren gegen eine Verlegung des Konzils als ehrenrührig für die deutsche Nation aufhetzten²⁾. Gleichviel, ob wirklich die Gefahr einer neuen *translatio imperii*, einer Entfremdung des Kaisertums von den Deutschen nur an die Wand gemalt wurde, um damit eine Verlegung des Konzils zu hintertreiben, oder ob solche alte französische Wunschträume in Basel tatsächlich wieder zutage traten: jedenfalls wird es dabei ganz handgreiflich, wie gegenwartsnah die Gedanken Alexanders von Roes damals wieder wirken mußten. Er hatte ja schon vor hundertfünfzig Jahren die Frage beantwortet, die jetzt angeblich wieder einmal von den Franzosen herausfordernd aufgeworfen wurde und die deutsche Konzilsnation wie die Kurfürsten und Reichsstände, ja den Kaiserhof selbst beunruhigte: die Frage, warum das Kaisertum nach Deutschland und das Papsttum nach Italien gehörte. Man brauchte sich nur endlich auf seine Schrift zu besinnen, um geistige Waffen für das politische Ringen der Gegenwart, um vor allem eine Begründung und Bestätigung der eigenen Ansprüche und Überzeugungen zu finden. Schon längst, ehe sich die Lage 1436/7 so zuspitzte, daß die Deutschen ihr Anrecht auf das Imperium wieder einmal öffentlich von den Franzosen angefochten glaubten, war man ja seit dem Hinweis Dietrichs von Nieheim auf das Memoriale aufmerksam geworden, wie es manche datierte Handschriften zeigen. Vermutlich wurde dadurch sogar der deutsche Argwohn gegen französische Aspirationen auf das Kaisertum, die empfindliche Hellhörigkeit für alle Zweifel am deutschen Anspruch auf das Imperium erst recht verschärft. Was die deutsche Konzilsnation warnend dem Frankfurter Kurfürstentag meldete und was auch der Kaiser bald darauf aus

¹⁾ Ib. S. 262 im Reisebericht des Bischofs von Vich an das Konzil vom 25. November 1437 aus Znaim: *Attendite, queso, quid malignantes hactenus seminarunt, videlicet patres sacri concilii velle scisma facere, presertim Gallicos optare habere ecclesiam et illius regimen apud Avinionem, adeo ut videretur, quare imperium magis resideret in natione Germanica quam in alia, ex quibus animus imperialis celsitudinis ab initio longe ante meum adventum . . . fuit aliquantulum commotus*; er hat sich jedoch beruhigt, da ich ihm erklärte, *tipo malicie hec processisse*.

²⁾ Ib. S. 244.